

Björn Nolte

Björn Nölte ist Deutsch- und Geschichtslehrer und Oberstufenkoordinator der Voltaireschule Potsdam und war vorher Fachseminarleiter Geschichte und Hauptseminarleiter am Studienseminar Potsdam.

Eine zentrale Aufgabe in der Lehrer/innenausbildung ist die Herausbildung einer Haltung, die Neugier und Offenheit für neue Materialien, Methoden und Medien (Lachner/Weckend/Zierer 2018) von Ausbilderinnen und Ausbildern und Lehramtskandidat/innen beinhaltet. Danach ist hier zu unterscheiden zwischen Lernvideos als Ausbildungsgegenstand für die eigene zukünftige Schulpraxis, also Inhalt der Ausbildung, und Lernvideos als Instrumente, also Mittel der Lehrerausbildung. Abschließend gibt es einen Überblick über einige Video-Programme, die sich für den Unterricht eignen und die dazugehörigen technischen Rahmenbedingungen. Auch wenn in diesem Beitrag vor allem die zweite Phase der Lehrer/innenbildung in den Blick genommen wird, so kann doch vieles auch auf die erste Phase an der Universität übertragen werden.

Filmens aufzuzeigen, ohne in jedem Detail eine technische Gebrauchsanweisung zu sein. Zugleich orientiert sie sich auch an den Gegebenheiten der Lebenswelt von Jugendlichen. Versierte Filmfachleute unter den Lehrkräften können auch noch weitaus professionellere Möglichkeiten der Filmproduktion in Erwägung ziehen. Aber auch ohne großes Vorverständnis und mit geringem technischem Aufwand lassen sich gute und sehr brauchbare Lernvideos unkompliziert erstellen.

Manuelles Filmen

Der einfachste Weg des Filmens ist der Einsatz von Smartphone oder Tablet. Hohe Verfügbarkeit, geringe Vorbereitung, einfache Nachbearbeitung direkt auf dem Gerät (Schneiden, Trimmen, Filter) machen diese Möglichkeit oft zur ersten Wahl. Die Filme lassen sich einfach speichern, übertragen und verbreiten. Bei zu großem Speicherbedarf empfiehlt sich eine Übertragung mit kostenfreien Transferdiensten wie z. B. wetransfer.com. Aus der Praxiserfahrung ergeben sich hier drei grundlegende Empfehlungen: Wenn ein Smartphone über zwei Kameras verfügt, unterscheiden sich diese oft in der Auflösung. Die Kamera an der Rückseite hat meist die höhere Auflösung und sollte präferiert werden. Große Qualitätsunterschiede entstehen durch die Tonspur, wenn denn mit Audio aufgenommen wird. Hier empfiehlt sich der Anschluss eines externen Mikrofons, insbesondere dann, wenn sich die gefilmten sprechenden Personen nicht unmittelbar vor der Kamera aufhalten. Sehr nützlich ist die Anschaffung eines Stativs oder einer selbst konstruierten Halterung, die für eine stabile Aufnahme sorgt. Das ist z. B. bei den sogenannten Legefilmen, auch Stop-Motion-Technik genannt, besonders wichtig. Ein Legefilm besteht aus vielen nacheinander aufgenommenen Einzelbildern (Fotos), die nacheinander abgespielt dann ein (nicht ganz) flüssiges Video ergeben, sozusagen ein gefilmtes »Daumenkino«. Die Besonderheit des Legefilms besteht darin, dass die fest installierte Kamera von oben die Einzelfotos aufnimmt, während auf der Arbeitsfläche zweidimensionale Gegenstände, Begriffe, Texte etc. verschoben und »gelegt« werden. Dabei sind mitunter die verschiebenden Hände bewusst zu sehen. Als Erklärvideo ist diese Variante weit verbreitet.

Apps und Web-Anwendungen

Inzwischen ist eine sehr große Fülle an Apps und Web-Anwendungen für die Filmproduktion verfügbar. Der Umgang mit diesen Tools bietet zudem die Gelegenheit und die Notwendigkeit, mit den Lernenden über die Spielregeln der digitalen Marktmechanismen zu reflektieren. Denn die meisten dieser Anwendungen funktionieren nach einem ähnlichen Prinzip: Die sehr tauglichen Basisfunktionen sind kostenfrei verfügbar. Allerdings ist eine Registrierung notwendig, die dann dafür sorgt, dass die Benutzung dem sogenannten Tracking unterliegt und die gesammelten Daten kom-

merzialisiert werden. Alternativen können hier anonymisierte Registrierung (hebt nur einen Teil des Trackings auf) oder angelegte Gruppen-Accounts, z. B. für einzelne Seminare, sein. Neben den kostenfreien Funktionen gibt es meist Erweiterungen, die nur gegen Bezahlung oder Abonnement erhältlich sind. Alle vorgestellten Anwendungen sind über die Internetsuche unter dem angegebenen Namen leicht auffindbar.

Adobe Spark Video

Mit dieser iOS-App lassen sich Lernvideos in sehr kurzer Zeit mit grafisch ansprechender Aufmachung erstellen. Man nimmt zuerst die Audiospur auf, daraufhin ergänzt man grafische Vorschläge oder lädt eigene Bilder zu diesem Abschnitt. Man geht Abschnitt für Abschnitt vor, sodass am Ende kein weiterer Schnitt notwendig ist. So entsteht recht schnell ein Ergebnis, bei dem nur das Gesamtdesign aus einer Vielzahl an Vorlagen bestimmt werden muss.

MySimpleShow

Diese Anwendung simuliert den »Legefilm« digital. Abschnitt für Abschnitt spricht man den Text seines Lernvideos. Das Programm identifiziert den Text semantisch und macht Vorschläge für passende Symbolbilder, der Text ist dabei auch nachträglich editierbar. Wenn die einzelnen Abschnitte erstellt wurden, erzeugt das Programm daraus einen fertigen Film, der diktierter oder geschriebener Text wird dabei wahlweise von der eigenen oder einer Computerstimme gesprochen.

iMovie und Apple Clips

Diese iOS-Apps bedienen das Bedürfnis nach ansprechender audiovisueller Gestaltung. Viele Vorlagen, Voreinstellungen und Modifikationsmöglichkeiten erlauben auf der einen Seite eine schnelle, auf der anderen Seite aber auch eine semi-professionelle Filmproduktion.

Powtoon

Dieses webbasierte Video-Tool bietet durch zahlreiche Vorlagen die Möglichkeit zur einfachen Produktion von Lernvideos ohne Vorkenntnisse. Man kann sich aus Dutzenden Vorlagen in sehr unterschiedlichen Stilen eine passende herausuchen und einfach die Elemente und Texte durch eigene ersetzen, um zu ansprechenden Kurzvideos zu gelangen. Allerdings hat Powtoon auch eine Vielzahl sehr detaillierter Funktionen, die sich nicht auf den ersten Blick erschließen. Wenn also statt des Rückgriffs auf vorhandene Vorlagen komplett ein neues Video erstellt werden soll, ist eine gründliche Einarbeitung notwendig.

headliner.app

Diese Web-Anwendung dient eigentlich der Visualisierung von Podcasts. Es können aber darüber hinaus mit einem sehr komfortablen Editor kurze Lernvideos in der Ästhetik der sozialen Netzwerke in verschiedenen Formaten erstellt werden. Sehr kom-

fortabel lassen sich die Ergebnisse auf Plattformen, Webseiten, Blogs oder untereinander teilen.

EdPuzzle, learningapps.org und H5P

Beide Plattformen dienen der Anreicherung von Lernvideos mit Fragen an den Zuschauer. Das heißt das fertige Video stoppt an einer bestimmten Stelle und läuft erst weiter, wenn eine Frage beantwortet oder richtig beantwortet wurde. Diese Funktionalität kann für didaktische Absichten der Lehre/innenbildung vielfältig genutzt werden. Auch das quelloffene H5P kann für diese Zwecke eingesetzt werden.

GreenScreen

Apps mit GreenScreen-Funktionen, wie z. B. DoInk, simulieren ein Nachrichtenstudio. Die moderierende, erklärende Person steht vor einer grünen Wand und wird per Video aufgenommen. In der App lassen sich als Hintergrund Videos oder Bilder projizieren, sodass ein Effekt wie bei der Wettervorhersage im Fernsehen entsteht.

TouchCast

TouchCast verbindet die Möglichkeiten verschiedener vorgestellter Programme zu einem kompletten Fernsehstudio. GreenScreen-Optionen und Vorlagen können benutzt werden, um zahlreiche interaktive Elemente in das Lernvideo einzubauen. Wenn z. B. mit einem Tablet gefilmt wird, kann das Smartphone gleichzeitig als Regieassistent für zahlreiche Funktionen benutzt werden.

Remix

Reizvoll ist die Verbindung mehrerer der vorgestellten Anwendungen. Zum Beispiel lässt sich ein Lernvideo zunächst mit MySimpleShow herstellen, dann mit headliner.app optisch aufpeppen, um dann mit EDPuzzle mit Fragen angereichert zu werden.

Screencasting

Die Bildschirmaufnahme ist eine weitere einfache Möglichkeit, Videos herzustellen. Hierbei kann jeweils nur das Bild des gewählten Geräts, der System-Ton oder das externe Mikrofon aufgenommen werden.

macOS

Hier sind noch Screenflow von Telestrea und die Crossplattform Camtasia von TechSmith zu erwähnen.

iOS-Bildschirmaufnahme

In den neueren Versionen des iOS-Betriebssystems ist die Funktion der Bildschirmaufnahme bereits eingerichtet. Man kann sie per Knopfdruck starten, nachdem man sich dafür entschieden hat, ob auch der Ton aufgenommen werden soll. Nach Beendigung der Aufnahme wird das Video im Foto-Ordner des Geräts gespeichert. Man

kann so z. B. eine Präsentation (Keynote, PowerPoint, Google Slides, Adobe Spark Page, Sway o. Ä.) ablaufen lassen, dazu sprechen und erzeugt damit ein Lernvideo.

Screencastify

Ähnlich einfach ist der Einsatz von Sscreencastify, einer Erweiterung des Chrome-Browsers. Hier hat man zusätzlich die Möglichkeit, sich mit der Frontkamera gleichzeitig beim Sprechen aufnehmen zu lassen. Diese Bild wird als Bild im Bild an beliebiger Stelle angezeigt. Die fertigen Videos werden direkt in der Google Drive gespeichert.

Screencast-O-Matic

Mit dieser Web-Anwendung hat man bei ähnlicher Funktionalität die Möglichkeit, den Bildausschnitt des aufgenommenen Screencasts vorher direkt mit einem verschiebbaren Kasten zu bestimmen. Bei Screencastify lässt sich der Ausschnitt im Nachhinein verändern (Crop-Funktion).

Social Media

Die Apps sozialer Netzwerke bieten ebenfalls Möglichkeiten zur Videoproduktion. In Snapchat oder Instagram lassen sich sogenannte »Stories« produzieren. Diese sind eigentlich dafür gemacht, nach 24 Stunden automatisch zu verschwinden, können jedoch auch archiviert oder exportiert werden. Stories bestehen aus einzelnen Bildern oder Videos, die hintereinander abgespielt werden und können mit zahlreichen Elementen wie Hyperlinks, Umfragen, Abstimmungen etc. auch interaktiv angereichert werden.

Literatur

- Dauber, H./Zwiebel, R. (Hg.) (2006): Professionelle Selbstreflektion aus pädagogischer und psychologischer Sicht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Lachner, Ch./Weckend, D./Zierer, K. (2018): Haltungsarbeit in der zweiten Ausbildungsphase von Lehrerinnen und Lehrern. In: Seminar 3, S. 29–44.
- KMK – Kultusministerkonferenz der Länder: Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016. Online verfügbar unter: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf [Letzter Zugriff: 29.10.2018].